

sionen und Werke der Kirchenväter und Kirchenschriftsteller verdient gemacht haben, war der Sohn eines Parlamentsraths zu Bordeaux. Er erblickte 1558 das Licht der Welt, trat 1577 in den Jesuitenorden, lehrte an verschiedenen französischen Jesuitencollegien die Rhetorik und Theologie und starb zu Paris 25. September 1624. Er besaß in der griechischen Sprache große Kenntnisse, schrieb einen guten lateinischen Stil und zeichnete sich durch Erudition aller Art, besonders auf dem Felde der kirchlichen Alterthümer und der griechischen Väter und Kirchenschriftsteller aus. Seiner Zeit galt er für einen der besten Herausgeber, Kritiker und Uebersetzer der Schriften der Väter und erfreute sich der Anerkennung seiner Verdienste nicht nur von Seite der Katholiken, sondern auch der Protestanten. So veranstaltete er, außer den Noten und Bemerkungen zu vielen anderen Schriften der Väter, eine Ausgabe der Werke des hl. Chrysostomus 1614, des hl. Basilus, Paris 1618, des hl. Gregor von Nyssa, Paris 1605 und 1615 (mit Morell), ebirte die beste Ausgabe der Kirchengeschichte des Nicephorus Callisti, Paris 1630, die Scholien zum Nomocanon des Notius von Theodor Balsamon, Paris 1618, Briefe des Papstes Gregor II. an Kaiser Leo den Maurier u. A. (Vgl. Nicéron, Mémoires XXXVIII, 103 ss.; de Backer s. v.) [Schödl.]

Frowin, der sel., zweiter Abt des Stiftes Engelberg in der Schweiz, wird von den Klöstern St. Blasien im Schwarzwalde und Einsiedeln in der Schweiz zugleich als einer ihrer Angehörigen beansprucht. Fürstabt Martin Gerbert, der gelehrte Historiograph der Silva nigra, macht für die Ansprüche seines Klosters Zeugen aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts geltend, während der Annalist von Einsiedeln, Christoph Hartmann, seine Ansprüche einzig darauf stützt, daß in Einsiedeln einige Frowin'sche Handschriften aufbewahrt werden, welche erst zur Zeit Hartmanns dahin gebracht wurden. Mit der Erhebung Frowins zum Abte (ca. 1142) begann die Blütezeit des jungen Klosters Engelberg. Eine Leuchte des religiösen Lebens, der Heiligkeit und Wissenschaft, gründete er den Ruhm des Stiftes auf die Glanzentfaltung des Gottesdienstes, auf die Genauigkeit in der klösterlichen Disciplin und auf die Pflege von Kunst und Wissenschaft. Frowinus vir doctissimus ac religiosissimus vixit cum Fratribus regulariter . . . multas Sanctorum reliquias acquisivit etc. (Chron. saec. XII). Er legte den Grund zur Klosterbibliothek, indem er eine für die damalige Zeit geradezu außerordentliche Anzahl von Handschriften sammelte (qui permultos libros scribi a suis Conventualibus fecit, et ipse sua doctrina et ingenio non paucos edidit. Id. Chron.). Er selbst besaß vielseitige Kenntnisse in fast jedem Gebiete menschlichen Wissens und ward der geistige Mittelpunkt einer Schule, die er in seinem Kloster gegründet hatte. Daß in derselben neben Theologie und Philo-

sophie nicht nur Grammatik, Rhetorik und Dialektik, sondern auch Geometrie, Astronomie, Naturgeschichte, Musik und Poesie gelehrt und gepflegt wurden, davon gibt Zeugniß das reichhaltige Schulbücherverzeichnis, welches Frowin mit eigener Hand am Ende einer Familiensammlung des hl. Gregor eingetragen hatte. Leider ist dieses Blatt von einer diebischen Hand herausgeschnitten und entwendet worden. Die meisten dieser Schulbücher, worunter Homer, Cato, Cicero, Ovid genannt werden, sind in dem Klosterbrand von 1729 zu Grunde gegangen. Auch als Schriftsteller war Frowin thätig. Er schrieb eine Abhandlung in sieben Büchern De libero arbitrio, sowie einen Commentar De oratione Dominica, welche beide noch erhalten sind; seine Commentare zum Dealog, sowie zu einigen Büchern der heiligen Schrift sind nicht auf uns gekommen. In der Verwaltung des Zeitlichen war Frowin ein fürsorgender Vater. Die Wohnung der Brüder umgab er mit Mauern, suchte die Einkünfte zu mehren und erhielt die Bestätigung der Rechte und Besitzungen des Klosters von Papst Hadrian IV., der ihn in der Bulle von 1157 mit besonderer Auszeichnung anredet. Das Andenken dieses großen Abtes, dessen seliger Hingang am 27. März 1178 erfolgte, ehren die Chronisten Engelbergs mit wohlverdientem Lobe: Miraculosis prodigiis a Deo est honoratus, unde perpetuo Beatus est appellatus. [Gottwald O. S. B.]

Fructuosus, der hl., Bischof von Tarragona und Martyrer, wurde laut den authentischen Acten seines Lebens (bei den Hollandisten 21. Januar und bei Ruinari) unter den Kaisern Valerianus und Gallienus den 16. Januar 259 sammt seinen Diaconen Augurius und Eulogius gefangen genommen. Nachdem er Rogatian im Kerker getauft hatte, wurde er mit Augurius und Eulogius Freitags den 21. Januar dem Präses Aemilian vorgestellt. Hier bekannte er sich als Christen und Verehrer des Einen Gottes, der Himmel und Erde geschaffen. Der Präses sprach zu Augurius: „Werke nicht auf Fructuosus' Worte.“ Der Diacon entgegnete: „Ich verehere den allmächtigen Gott.“ Sodann fragte Aemilian den Eulogius: „Vereherst du wohl auch den Fructuosus?“ Eulogius antwortete: „Ich verehere nicht den Fructuosus, sondern den, welchen auch Fructuosus verehrt.“ Nun wendete sich Aemilian wieder an Fructuosus und fragte: „Bist du Bischof?“ „Ich bin es,“ sprach Fructuosus. „Du bist es gewesen,“ sagte der Präses und befahl, alle drei lebendig zu verbrennen. Ueber diese Verurtheilung ward das Volk zum Mitleid für Fructuosus bewegt, denn er genos die Liebe der Christen und Heiden, da er ein Bischof nach der Vorschrift des Apostels Paulus war; doch übermog bei den Christen den Schmerz die Freude über die ihn erwartende Herrlichkeit. Auf dem Wege zum Amphitheater reichten Viele den heiligen drei Befennern aus brüderlicher Liebe einen Becher gemischten Ge-